

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV



Vor hundert Jahren bei Kirchberg. Erinnerungen an die Kaisermanöver

«Am 3. September marschierte unsere Division mit Mann und Ross über die Hulftegg ins Toggenburg. Ziel Wil, wo die «rote» Manöverpartei stand. Bei Kirchberg kam es zum Gefecht...» Der Augenzeuge von 1912 schildert den Vorstoss der Zürcher Truppen unter dem Kommando von Hermann Steinbuch. Auf der Gegenseite kommandierte Oberstdivisionär Paul Schiessle. Die Manöver standen unter Leitung von Ulrich Wille, sein prominentester Gast war der deutsche Kaiser Wilhelm II.

Erinnerungsbroschüre

Zur Erinnerung an die Kaisermanöver hat der UOV Uster mit Material aus eigenen Archiven eine Broschüre gestaltet. Sie schildert den Ablauf jenes Staatsbesuchs und beleuchtet den militärpolitischen Hintergrund.

Besuch des Kaisers

Wilhelm II. hatte schon vor 1912 den Wunsch geäussert, eine Schweizerreise so zu arrangieren, dass er dabei unsere Armee im Manöver sehen könne. Der Monarch wäre auch bereit gewesen, incognito zu kommen, erhielt dann aber doch eine offizielle Einladung und einen prunkvollen Empfang. Den zweitägigen Abstecher ins Manövergelände unternimmt er in Begleitung seiner Chef-Strategen.

Diese beschäftigt die Frage, ob im Kriegsfall französische Truppen unter Verletzung der Schweizer Neutralität nach Süd-



Kaiser Wilhelm II. (2. von links) beobachtet die Manöver.

deutschland eindringen könnten: Ist die Südflanke durch die Schweizer geschützt oder braucht es am linken Flügel deutsche Verbände, wenn nach dem Schlieffenplan mit der Hauptmacht durch Belgien der «Sichelschnitt» gegen Paris geführt wird?

Die Manöver verliefen wie geplant. Der Kaiser äusserte sich beeindruckt über die Miliz und die Begeisterung des Volkes. 100 000 zivile Zuschauer hatten die Truppe im Feld begleitet.

Ein Blick ins Archiv lohnt sich

Macht es Sinn, Dokumente anzuschauen, die vor 100 Jahren entstanden sind? Für Heinrich Baltensperger, UOV Glatt- und Wehntal, ist die Antwort klar: «...immerhin waren diese Manöver für uns von schicksalhafter Bedeutung. Die 1912er-Veteranen wussten, dass über allem die Frage stand, ob unser Land in den Krieg hineingezogen wird oder nicht.»

Was Wille mit seinen zwei Divisionen bot, war nicht nur eine für die fremden Gäste inszenierte Schau, sondern vor allem eine anspruchsvolle militärische Übung mit den Mitteln, die zur Verfügung standen.

Lehren aus Konflikten


Unsere Armee war gut. Man hatte die Lehre aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 gezogen und auch die Kämpfe auf dem Balkan und in der Mandschurei ausgewertet. Kavallerie und Festungstruppen verfügten bereits über das Maxim, bei der Infanterie wurde das MG11 und die neue

Munition GP11 eingeführt und für die Artillerie die moderne 12cm-Haubitze bestellt. Die MO 1907, die TO 1911 und das Exerzierreglement 1908 brachten wichtige Verbesserungen. Armee reformen hatten damals noch den Sinn, die Landesverteidigung zu stärken.

Der Kaiserbesuch als Inspiration

«Die hundertjährigen Vereinsprotokolle zeigen, wie der Kaiserbesuch die Schützen- und Unteroffiziere zu anspruchsvollen Felddienstübungen inspirierte. Das Engagement der in Kompaniestärke ausrückenden Freiwilligen ist beeindruckend!» konstatiert Hanspeter Olbrecht, Veteranenobmann der Sektion Glatt- und Wehntal. Das Engagement jener Generation verdient alle Achtung: Freizeit war knapp.

Die fremden Beobachter interessierte der Vergleich zwischen Wehrpflicht- und Berufssoldat: «...was die Milizarmee anbetrifft, so wird der Kenner bald herausfinden, dass es ein bedeutender Unterschied ist, zwischen gut ausgebildeten Soldaten und solchen, die nur hie und da zum Vergnügen den Dienst leisten. Was ein Volk an die tüchtige Erziehung seines Heeres wendet, das wird früher oder später an Blut und Tränen erspart. Nicht die glühende Vaterlandsliebe, nicht die heldenmütigste Tapferkeit können die in sorgfältigster Friedensarbeit gewonnenen soldatischen Eigenschaften ersetzen.» Diese Meinung deckte sich durchaus mit der Auffassung unseres Generals.

Andreas Hess, Männedorf 

Kaisermanöver-Heft

Das Heft des Unteroffiziersvereins Uster / Cp 1861 umfasst 32 Seiten und bringt eine Anzahl bisher unveröffentlichter Bilder. Text, Redaktion und Gestaltung: Vincenz Oertle. Druckerei: Appenzeller Volksfreund, Appenzell. Herausgeber ist der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich + Schaffhausen.

ah.